

hinaus [s. meine Rez. in Jb. des Martin Bucer Seminar 1 (2001): 149–151], wenn man von seinen Ausführungen zum Verhältnis von *libertas* und *religio* ganz im Sinne Gäumanns einmal absieht.

Auf das Ganze gesehen ist die Johannes a Lasco Bibliothek in Emden zu ihrem hochrangigen internationalen Symposium zu beglückwünschen und zu hoffen, dass weitere Symposien folgen werden.

Bonn

Thomas Schirrmacher

[Johannes Calvin:] *Ioannis Calvini Opera Omnia Denuo Recognita et Adnotatione Critica Instructa Notisque Illustrata*, ed. B. G. Armstrong et alii. Series III: Scripta Ecclesiastica. Volumen II: *Instruction et confession de foy dont on use en l'église de Genève/Catechismus seu Christianae religionis institutio ecclesiae Genevensis*, ed. Anette Zillenbiller. *Confessio Genevensium praedicatorum de trinitate*, ed. Marc Vial, Genf (Librairie Droz) 2002, geb., XXIII, 157 S., ISBN 2-600-00631-1.

Calvins erster Anlauf zu einem katechetischen Werk mit Breitenwirkung ist nun in der neuen kritischen Calvin-Ausgabe zugänglich. Die in nicht mehr ganz aufzuklärender Weise parallel entstandenen Fassungen in lateinischer und französischer Sprache sind dabei auf gegenüberliegenden Seiten gedruckt (1–113), so dass ein bequemer Textvergleich möglich ist; der Geleitbrief der lateinischen Ausgabe ist anhangsweise (115–121) wiedergegeben. Die Herausgeberin Anette Zillenbiller plädiert im Anschluss an A.-L. Herminjard, O. Millet und andere für die Priorität des erst 1538 publizierten lateinischen „Catechismus“ und betrachtet die schon 1537 erschienene

französische „Instruction“ „als eine Anfangsetappe auf dem Weg Calvins zu einem in seiner Muttersprache schreibenden Autor lateinischer theologischer Werke“ (S. XIV). Beide Fassungen sind nur ein einziges Mal gedruckt worden, weil sie durch den Genfer Katechismus von 1542 überholt wurden. Die Ausgabe orientiert sich selbstverständlich an den Originalausgaben und bietet einen behutsam modernisierten Text. Der Apparat enthält neben dem Nachweis von Zitaten reichhaltige Verweise auf die verschiedenen Ausgaben von Calvins „Institutio christianae religionis“, die den „Catechismus“ bzw. die „Instruction“ als Zwischenstufe in Calvins Klärung seiner Position und ihrer Darstellung erkennen lassen. Damit weist die Ausgabe nachdrücklich auf die Bedeutung der Texte für die Rekonstruktion von Calvins theologischer Entwicklung hin.

Der Band enthält außerdem das kurze Bekenntnis der Genfer Prediger, mit dem diese sich 1537 gegen den von Pierre Caroli in Lausanne erhobenen Vorwurf einer arianisierenden Trinitätsauffassung zur Wehr setzten (Text: 145–152). Dazu gehören auch zwei Anhänge „De voce trinitatis et de voce personae“ und „De Christo Iehova“. Während Zillenbiller die beiden katechetischen Schriften nur sehr knapp – in deutscher Sprache – einleitet (S. XI–XXIII), informiert Marc Vial als Herausgeber der „Confessio ... de trinitate“ in seiner Einleitung (125–143) ausführlich – und auf französisch – über den theologiegeschichtlichen Kontext. – Ein Register der Namen und der zitierten Bibelstellen schließt den Band ab.

Wuppertal

Hellmut Zschock

Neuzeit

Mörschel, Tobias: *Buona Amicitia? Die römisch-savoyischen Beziehungen unter Paul V. (1605–1621). Studien zur frühneuzeitlichen Mikropolitik in Italien* (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz. Abteilung für Universalgeschichte 193), Mainz (Philipp von Zabern) 2002, X, 436 S.

Nach Bologna, Florenz, Ferrara, Perugia und Genua nun also Turin: das Tableau der „Verflechtung“ unter dem Pontifikat Pauls V. (1605–1621) ist durch die Studie von Tobias Mörschel um ein weiteres Mosaiksteinchen reicher. Nicht erst jetzt darf

die Regierungszeit des Borghesepapstes als der am besten erforschte Herrschaftsabschnitt der Frühen Neuzeit überhaupt gelten. Dazu ist vieles gesagt worden. Vor allem viel Lob, und zwar zu Recht. Durch die minutiöse mikropolitische Nachzeichnung dieser 15 Jahre, acht Monate und zwölf Tage, in denen der Pontifex maximus aus der zuerst sienesischen und dann römischen Familie Borghese der katholischen Kirche vorstand, ist viel Licht darauf gefallen, wie in Zeiten oligarchischer Herrschaftsverbände Macht und Einfluss ausgeübt wird: durch Netzwerke nützlicher Interessen, die „private“ und „öffentliche“